

Echte Schlaumeier

„Intelligente Zähler“ erleichtern den Einsatz Erneuerbarer Energie

Monatlich eine Stromrechnung? Genaue Kontrolle des Stromverbrauchs? Was in Deutschland noch Zukunftsmusik ist, wird in Schweden bereits großflächig umgesetzt: „Intelligente Zähler“ sorgen für Transparenz, wo die Deutschen noch im Dunklen sitzen.

„Auf dem schwedischen Markt werden bis zum Juli 2009 auf Grund von staatlichen Richtlinien sämtliche Zähler ausgetauscht“, so Thomas Lundgren, Projektmanager bei „ES Mättechnik“. Seine Firma betreut die Umstellung in Helmstad: 38.000 Kunden des örtlichen Energieversorgers bekommen „Intelligente Zähler“. Und in Deutschland? 2008 hat der Bundestag beschlossen, das Energiewirtschaftsgesetz zu ändern: Neubauten sind ab 2010 mit „Intelligenten Zählern“ auszustatten die „den tatsächlichen Energieverbrauch und die tatsächliche Nutzungszeit widerspiegeln“ (§ 21b Abs. 3). Das gilt auch für größere Renovierungen. Aber eine allgemeine Pflicht zum Einbau gibt es nicht.

„Der Technologiewechsel vom alten Ferrariszähler zum intelligenten elektronischen Zähler ist lange überfällig“, stellt Rupprecht Gabriel fest, und zwar in einer aktuellen Stellungnahme für den „bund der energieverbraucher“. Gabriel ist Geschäftsführer der „EasyMeter GmbH“, die „Intelligente Zähler“ herstellt. Die alten Ferrariszähler kennt jeder: Es sind schwarze Drehscheibenzähler, die einmal im Jahr für die Stromrechnung abgelesen werden. „Intelligente Zähler“ können viel mehr: Sie erfassen den Stromverbrauch digital und senden diese Daten an den Stromversorger – entweder über ein Mobilfunknetz, Internet oder „Powerline“, eine Online-Verbindung über Stromkabel. Das nennt man „automatische Fernablesung“, weil die Daten alle 15 Minuten aktualisiert werden. Diese Daten nutzen die Stromversorger, um ihre Rechnungen zu schreiben – und die Kunden können sich zeitnah über ihren Stromverbrauch informieren. Dazu gehen sie auf die Internetseite ihres Stromlieferanten, wo sie in einem geschützten Kundenbereich alle Informationen abrufen können. So kommen Kunden Stromfressern auf die Spur; eine monatliche Abrechnung verhindert überhöhte Abschläge oder kostspielige Nachzahlungen. „In jedem Fall hilft die Information, das Verhalten zu ändern und den Strombedarf zu minimieren“, so Rupprecht Gabriel.

Wer Deutschland mit Erneuerbarer Energie versorgen will, kommt an „Intelligenten Zählern“ nicht vorbei. Der Grund: Sie sind ein wichtiges Instrument, um die Stromnachfrage zu steuern. Variable Tarife lassen sich erst mit ihrer Hilfe realisieren. Wie beim Telefonieren kostet der Strom unterschiedlich viel – abhängig von der Tageszeit. Die Folge: Kunden lassen ihre Geschirrspülmaschine in Zeiten laufen, in denen der Strom günstig ist. Sie verzichten auf energieintensive Aktivitäten, wenn der Strom besonders viel kostet. So wird der Verbrauch gleichmäßiger, die Spitzenlast im Netz geht zurück. So machen „Intelligente Zähler“ ein besseres Netz-Management möglich – eine Bedingung, um Erneuerbare Energie erfolgreich zu nutzen, etwa in der Kombination mit virtuellen Kraftwerken. Je gleichmäßiger die Stromnachfrage ist, desto leichter lässt sich Energie aus Wind, Sonne oder Biogas ins Netz einspeisen. Daher sind „Intelligente Zähler“ ein wichtiger Baustein, um Deutschland zu 100 Prozent mit Erneuerbarer Energie zu versorgen.

Ingo Leipner

energiezukunft, Mai 2009